

# Baukultur Schwarzwald

## Architekturpreis 2010 - Neues Bauen im Schwarzwald



### WOHNEN

## 6.05 Umbau und Sanierung „Brehhuus“, Kleines Wiesental

Umbau und Sanierung „Brehhuus“  
Mittelheubronn 1  
79692 Kleines Wiesental

Bauherrschaft:  
Geschwister Rauch  
Mittelheubronn 1  
79692 Kleines Wiesental

Architekt:  
Florian Rauch  
Straßburger Allee 106  
CH-4055 Basel

Jahr der Fertigstellung:  
2003

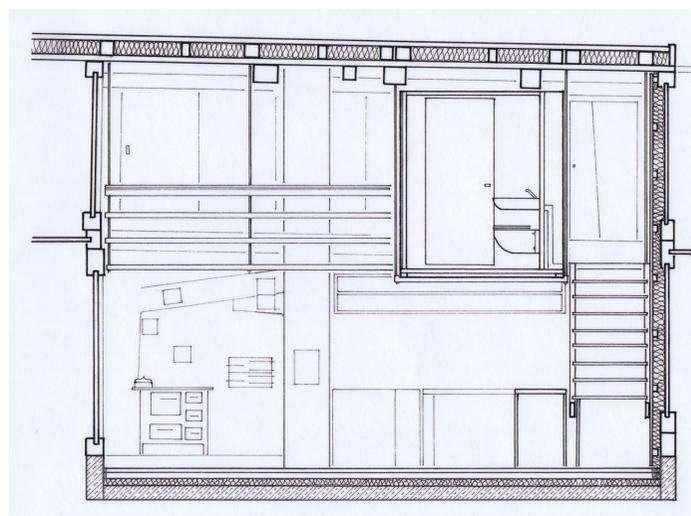
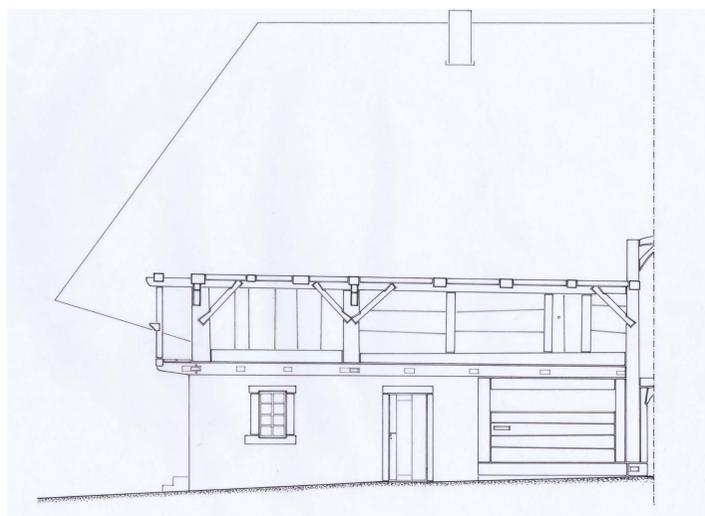
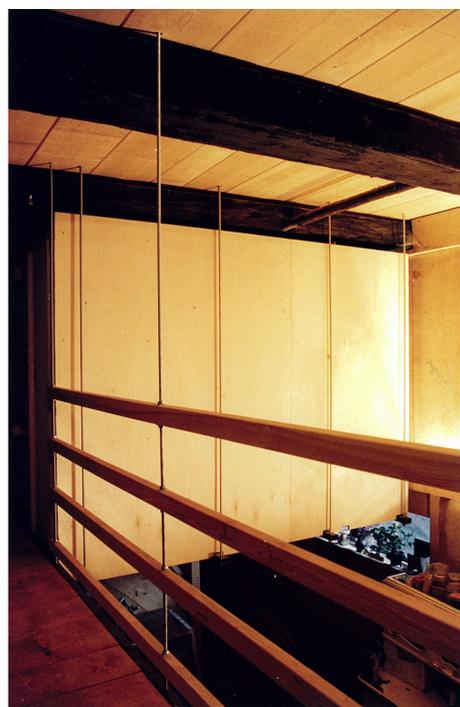
Fotos:  
Börje Müller, Basel



Das Brehhuus im Heubronner Tal ist ein Beispiel dafür, wie landwirtschaftliche Gebäude, die ihre ursprüngliche Zweckbestimmung verloren haben, erhalten und weiterhin genutzt werden können. Dieses Schwarzwaldhaus war bereits seit den 1960er Jahren nicht mehr in Betrieb und dementsprechend in die Jahre gekommen. Das Konzept sah einen vorsichtigen und substanzschonenden Umgang mit dem gut erhaltenen Holzständer-Tragwerk und dem Grundriss von 1809 bei gleichzeitiger Herstellung einer zeitgemäßen Bewohnbarkeit durch neue Gebäudetechnik und Verbesserung des Wärmeschutzes vor. Ein sehr eng gesteckter Finanzrahmen war einzuhalten. Deshalb wurde entschieden, den Sanierungsschwerpunkt im Wohnteil zu setzen.

Im Wirtschaftsteil fanden nur punktuelle substanzsichernde Reparaturen statt. Dieser Gebäudeteil wurde konsequent von Installationen frei gehalten, um für die Zukunft größtmögliche Nutzungsoptionen und eine Raumreserve erhalten zu können. Deshalb wurde ein bisher nicht vorhandenes neues Badezimmer als neuzeitlicher Körper in den Luftraum der ehemaligen Rauchküche eingehängt und nicht einfach, wie oft praktiziert, außerhalb des ursprünglichen Wohnteils in den Stall eingebaut. Diese Vorgehensweise ist auch aus energetischen Gründen sinnvoll. Denn der historische Wohnteil besitzt beinahe die Form eines zweigeschossigen Würfels, welcher bei diesem Haustyp unter dem großen Walmdach geschützt angeordnet ist. Der Würfel weist gleich nach der Kugel ein sehr großes Volumen im Verhältnis zu seiner umhüllenden Oberfläche auf. Diese zweihundert Jahre alte Geometrie ist also sehr zeitgemäß und entspricht der heutigen Praxis, möglichst energieeffiziente kompakte Baukörper auszubilden.

Bei einer Nutzungsänderung könnten die neu eingehängten Einbauten jederzeit entfernt werden, und übrig bliebe wieder die Ursprungssubstanz. Dieser Umstand erfreut die Denkmalpflege. Neben den modernen Einbauten erfolgten aber auch sehr sensible und handwerklich gekonnte Eingriffe am Bestand der Ständer-Bohlen-Holzkonstruktion zur Verbesserung von Wärmeschutz und Belichtung. Eine thermische Solaranlage wurde bewusst nicht ins Dach eingebaut, sondern ist Teil der Fassade des Wirtschaftsteils. Aus der Ferne betrachtet integriert sie sich mit ihrer dunklen Farbe sehr gut. Das rötlich polychrome große Ziegeldach weist deshalb keine Störungen auf und wirkt als ruhig lagerndes Landschaftselement.



Aus der Begründung der Jury:

„Insgesamt überzeugt das Sanierungskonzept durch seinen radikalen denkmalpflegerischen Ansatz, sämtliche Altersspuren mit großer Selbstverständlichkeit zu belassen und die Einbauten deutlich erkennbar, aber mit Zurückhaltung einzufügen.“